

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0441

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

rung ist der Konstruktion der Apparate gewidmet, ihren Berechnungen usw., was für spätere ähnliche Expeditionen unendlich wichtig ist. —r.

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Académie des sciences de Paris. Séance du 24 septembre. Riccò: Couleurs et spectres des protubérances. — A. Buhl: Application du procédé de sommation de M. E. Borel aux séries trigonométriques généralisées. — Dussaud: Sur l'amplification des sons. — Teisserenc de Bort: Sur la récente croisière scientifique de l'Otaria. — Georges Negre adresse une Note relative au „Dosage de l'acide phosphorique dans les phosphates de chaux minéraux“.

Vermischtes.

Ein Erdbeben, das am 27. Juni etwa 9 Uhr 45 Min. abends Südwest Wales heimsuchte, gehört zu den stärksten, die je in England beobachtet worden sind. Es wurde in ganz Wales und dem größten Teile des westlichen und südwestlichen England wahrgenommen. Nach Mitteilungen, die Herr Charles Davison erhalten hat, muß sich das Schüttergebiet im Norden bis Liverpool, im Osten bis Northampton und Maidenhead erstreckt und bis auf etwa 32 km London genähert haben, während die südliche Grenze im Kanal südlich von Dorset, Devon und Cornwall gelegen hat. Wahrscheinlich wurde der Stoß auch im größten Teile der Grafschaften Wicklow und Wexford in Irland empfunden. Nach flüchtiger Schätzung war die gestörte Fläche fast kreisförmig und hatte einen Durchmesser von etwa 450 km. Zahlreiche Schornsteine stürzten ein, namentlich (mehrere Hunderte) in Swansea. Die isoseismische Linie der Intensität 8 (die durch schwächere Beschädigung der Gebäude, Herabfallen der Schornsteine usw. charakterisiert ist) scheint ungefähr eine Ellipse zu bilden, deren Ost—West-Durchmesser etwa 45 km und deren Nord—Süd-Durchmesser etwa 30 km beträgt. Wie fast alle starken britischen Erdbeben ist auch dieses letzte ein „Zwillingsbeben“, d. h. es hat zwei Punkte stärkster und gleichzeitiger oder fast gleichzeitiger Erschütterung, deren Lage freilich erst noch zu bestimmen ist. Anscheinend liegen beide auf einer ostwestlichen Bruchlinie, die bei Llanelly, Swansea und Neath vorbeizieht und mit der großen armorikanischen Gebirgsstauung zusammenhängt. Letztere hat ihr Maximum in der Bretagne und in Mitteldevonshire und verliert sich mit dem Eintritt in Südwest Wales. Wie Herr Aubrey Strahan kürzlich auseinandergesetzt hat, sind die Hauptstörungen postkarbonen Alters; das neue Erdbeben zeigt, daß die Bewegungen, wenn auch in weit schwächerem Grade, auch jetzt noch auftreten können. (Nature 1906, vol. 74, p. 225—226.) F. M.

Herr J. H. Wakker hatte schon 1895 in Java als Ursache einer schlimmen Erkrankung des Zuckerrohrs das in den Wurzeln desselben vegetierende Mycel des von ihm entdeckten Marasmius Sacchari Wakker nachgewiesen. In „Hawaiian Sugar Planter's Station, Division of Pathology and Physiology“, Bulletin 2 (October 1905, p. 39 sqq.) behandelt nun Herr L. Lewton-Brain einige auf Hawaii auftretende Krankheiten des Zuckerrohrs, von denen die wichtigste die Wurzelkrankung ist, die durch das Mycel desselben Marasmius Sacchari Wakker veranlaßt wird, den Wakker auf dem so entfernten Java zuerst als Krankheitserreger nachgewiesen hatte. Die Krankheit trat so heftig auf, daß man an einigen Orten die Kultur geschätzter Sorten aufgeben mußte. Die ergriffenen Pflanzen sehen zunächst aus, als ob sie an Dürre litten; die Blätter stehen aufrecht, sind zusammengerollt, werden gelb und trocknen allmählich aus. Zwischen den unteren Blattscheiden, an der Basis der Schosse, zeigen sich die weißen Pilzfasern, aus denen sich die Hüte des

erwähnten Marasmius Sacchari Wakker entwickeln. Dieser wächst am Boden und kann nicht nur parasitisch auf dem lebenden Zuckerrohr, sondern auch saprophytisch, namentlich an der toten Basis der Zuckerrohrschosse gedeihen. Als Mittel gegen diese Krankheit empfiehlt Verf. die Züchtung und Anpflanzung widerstandskräftiger Sorten, das Behandeln des Bodens mit Kalk und selbstverständlich die möglichst vollständige Zerstörung der erkrankten Pflanzen. Ist die Krankheit sehr stark aufgetreten, so empfiehlt es sich, auf dem ergriffenen Terrain einige Jahre kein Zuckerrohr anzupflanzen. P. Magnus.

Personalien.

Die Universität Aberdeen hat anlässlich der Feier ihres 400jährigen Jubiläums am 26. September eine große Anzahl von Ehrenpromotionen vollzogen, von denen hier nur ein Teil der die Naturforscher betreffenden erwähnt werden können. Es wurden promoviert die Professoren Anschütz (Bonn), H. Becquerel (Paris), C. de Candolle (Genf), Dr. Dohrn (Neapel), Yves Delage (Paris), W. Einthoven (Leiden), A. R. Forsyth (Cambridge), Sir Arch. Geikie (London), Hamburger (Groningen), E. Hjelt (Helsingfors), Hueppe (Prag), R. E. Kobert (Rostock), C. Kostanekki (Krakau), H. Kronecker (Bern), Marconi, Mittag-Leffler (Stockholm), O. Liebreich (Berlin), Sir Norman Lockyer (South Kensington), Sir O. Lodge (Birmingham), Fr. Löffler (Greifswald), J. Matsumura (Tokyo), Prinz Albert (Monaco), W. Ostwald (Leipzig), G. Romiti (Pisa), Sir H. E. Roscoe, Major R. Ross (Liverpool), W. Scheviakoff (Petersburg), D. H. Scott (Kew Gardens), W. N. Shaw (London), J. J. Thomson (Cambridge), G. Veronese (Padua), H. de Vries (Amsterdam), J. W. van Wijhe (Groningen).

Ernannt: Dr. Francis Francis zum Professor der Chemie am University College Bristol an Stelle des zum Direktor des Indian Institute of Science in Bangalore ernannten Dr. Travers.

Gestorben: Albert Tissandier, Bruder und Mitarbeiter des vor einigen Jahren verstorbenen Aeronauten Gaston Tissandier, 67 Jahre alt; Maillard, Prof. der Mathematik an der Universität Poitiers, 61 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Im vorigen Jahre hat der berühmte amerikanische Astronom S. Newcomb die Frage zu entscheiden versucht, wie weit sich das Zodiakallicht in polarer Richtung von der Sonne nach Norden erstreckt (Rdsch. XX, 584). Durch Newcombs Mitteilung angeregt, hat im eben vergangenen Sommer auch Herr Barnard auf der Yerkessternwarte analoge Beobachtungen angestellt. Am besten sind diese am 22. Juni gelungen. Um 11^h sah er den Lichtschimmer links vom Nordpunkt des Horizonts, er sah ihn langsam nach rechts wandern und vermochte ihn um Mitternacht und später sicher bis zur halben Höhe des Polarsterns zu verfolgen. Bei seitlicher Betrachtung war ein mattes Licht noch höher, fast bis zum Polarstern reichend, wahrzunehmen, der 48° über dem Horizont der Yerkessternwarte steht. In den unteren Teilen war die Helligkeit dieses Lichtes der Milchstraße zwischen Cassiopeia und Deneb zu vergleichen. Von der Sonne aus erstreckt sich dieses Licht also in seinen nördlichsten Teilen bis zu einem Abstand von etwa 65°. Man muß es mit Newcomb für das Zodiakallicht halten, wenn man nicht die bisherigen Ansichten über die Höhe der noch in merklichem Grade das Sonnenlicht zurückstrahlenden Erdatmosphäre für ganz fehlerhaft erachten will (Astrophysical Journal, Sept. 1906).

Auf der Licksternwarte wurde am 25. Sept. der VII. Jupitermond durch Perrine wieder photographisch beobachtet; die Position stimmt gut mit der von F. E. Ross berechneten Ephemeride. Vom Jupiter stand der Trabant 43' entfernt in ost-südöstlicher Richtung. Die Distanz wächst noch bis 50' (20. Okt.), geht dann auf 21' herab (Mitte Dez.) und steigt dann wieder bis zu 66' in westlicher Elongation an (Febr. 1907).

A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.